

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 102 (2008)
Heft: 12

Artikel: Der Rückzug Syngentas auf leisen Sohlen
Autor: Braun, Claude
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Rückzug Syngentas auf leisen Sohlen

Im April wurde der 1. Internationale Tag der Landlosen in Basel begangen (NW 5/08). Im Zentrum des Aktionstages stand der Basler Chemiemulti Syngenta, einerseits wegen seiner Rolle in der Landwirtschaft, andererseits aber auch wegen der Ermordung eines landlosen Bauern in Brasilien durch eine von Syngenta beauftragte Sicherheitsfirma.

Nun überrascht eine Geste Syngentas: Der Grosskonzern vermachte dem brasilianischen Bundesstaat Paraná ein Landstück von 127 Hektaren zum Zweck der Errichtung einer staatlichen Forschungsanstalt für nachhaltige Landwirtschaft. Syngenta gab dazu eine Pressemeldung heraus, die gerade neun Zeilen umfasst. Was veranlasst den Agrarmulti zu dieser Geste und vor allem zu dieser extremen Diskretion?

Der 46-jährige Claude Braun ist Vater von zwei Kindern. Er lebt und arbeitet seit zwanzig Jahren auf der selbstverwalteten Longo maí-Kooperative «Le Montois» im Schweizer Jura in Undervelier. Claude Braun ist Mitglied des Gemeinderates des kleinen 300 Seelen-Dorfes. Er kümmert sich nebst den anfallenden Aufgaben in Landwirtschaft und Grosshaushalt um Solidaritätskampagnen im Asyl- und Migrationsbereich oder um diese Unterstützungsaktion mit dem Movimento dos Trabalhadores rurais sem terra (MST), der Landlosenbewegung gegen Syngenta.

• Zur allgemeinen Überraschung und ohne Vorankündigung unterschrieb Syngenta am 14. Oktober in Curitiba die Übertragung der Besitztitel ihres Landstückes bei Santa Tereza do Oeste an den brasilianischen Bundesstaat Paraná. Dort, in unmittelbarer Nähe des weltberühmten Nationalparks Iguazu, befand sich eine Versuchsstation der Firma. Der Druck der Öffentlichkeit, dass Syngenta dieses Gelände verlässt, war zuletzt so gross, dass der Konzern dort keine Experimente mehr mit gentechnisch veränderten Pflanzen oder stark giftigen Produkten durchführen konnte. Nun soll die alte Forderung der Landlosenbewegung MST in die Tat umgesetzt werden und die Versuchsstation in ein Forschungszentrum für ökologischen Landbau umgewandelt werden.

Die MST hatte die Syngenta-Forschungsstation bei Santa Tereza do Oeste seit 2006 mehrmals besetzt, um gegen die illegale Aussaat von genmanipuliertem Mais und Soja zu protestieren. Ausserdem sollte der daraus resultierenden Verurteilung Syngentas durch die brasilianische Umweltbehörde zu einer Busse von 500 000 US-Dollar Nachdruck verliehen werden. Voreinem Jahr, am 21. Oktober 2007, endete eine symbolische Landbesetzung in einem Blutbad. Die von Syngenta angeheuerte Miliz räumte das Gelände und gab dabei innerhalb weniger Stunden 300 Schüsse gegen die unbewaffneten MST-Familien ab. Die Milizionäre töteten zwei Menschen und verletzten fünf weitere, teilweise schwer.

Die Staatsanwaltschaft von Paraná hat nun einerseits Klage gegen zehn Mitglieder der sogenannten «Sicherheitsfirma» *NF Segurança* erhoben, aber auch gegen die verletzten MST-Menschen: Diese hätten sich mit ihrer provokativen Besetzungsaktion durch eigenes Verschulden in Gefahr gebracht.

Anfang Oktober besuchte der Basler Anwalt Guido Ehrler für zwei Wochen

Curitiba, die Hauptstadt von Paraná. Er traf dort unter anderem die Anwältin Gisele Cassano von der Menschenrechtsorganisation *Terra de Direitos* und fasst seine Eindrücke zum bisherigen Prozessverlauf folgendermassen zusammen: «Die Polizei hat es unterlassen, unmittelbar nach der Tat die Waffen der Mitarbeiter der NF sicherzustellen. Der Tatort wurde geräumt, ohne dass Spezialisten ballistische Untersuchungen durchgeführt haben. Weil jetzt sämtliche Spuren verwischt sind, können solche Untersuchungen nicht nachträglich durchgeführt werden...

Das Verfahren wird sich noch jahrelang hinziehen. Absurderweise ist auch Selzu, der Chef der MST-Aktivisten wegen Mordes (am NF-Mitarbeiter) angeklagt. Dieser hat während den Schüssen mit Giseles Büro telefoniert. Die Polizei sagt klar, dass die MST-Leute nicht bewaffnet gewesen seien. Der Entscheid zur Anklage ist von der Staatsanwaltschaft Curitiba getroffen worden.»

Am 26. Januar 2009 wird der Prozess mit den ersten Einvernahmen der Entlastungszeugen beginnen. Gleichzeitig wird am 28. Januar 2009 im Rachen des Monsters (frei nach Jean Ziegler), an einer Gegenveranstaltung zum *World Economic Forum WEF* in Davos eine Preisverleihung durch die *Erklärung von Bern* und *Greenpeace* stattfinden. Bei der Verleihung der sogenannten *Public Eye Awards* werden seit mehreren Jahren multinationale Unternehmen ausgezeichnet, die durch besonders soziales oder umweltschädigendes Verhalten auffallen. Für die diesjährige Nominierung haben die Europäische Kooperative *Longo maí* und die brasilianische Menschenrechtsorganisation *Terra de Direitos* den Basler Agrochemie-Konzern vorgeschlagen.

Auch wenn Syngenta mit der Landübergabe an den Staat Paraná einen Schritt in die gute Richtung unternommen hat und der Hauptforderung der MST nachgekommen ist, verdient sie

den Preis immer noch. Denn die Opfer der Schiesserei vom 21. Oktober 2007 haben bis heute noch keine persönliche Genugtuung bekommen, obwohl es an Interventionen in Brasilien wie auch in Europa gegenüber Syngenta nicht mangelte. Zuletzt schrieben neun Basler Grossräte am 20. September einen zweiten Brief an die Geschäftsleitung «ihrer» Unternehmung, um diese aufzufordern, Lösungen für die Opfer zu finden. Bisher ist aber diesbezüglich vom Agrar-Multi, der sich immer brüstet, zum Wohl der Menschheit tätig zu sein, nur gerade «Bedauern über die Vorfälle» bekundet worden. Syngenta weist jede Verantwortung für die tragischen Ereignisse auf ihren Versuchsfeldern von sich.

Zur Situation der Hinterbliebenen und Verletzten schreibt Guido Ehrler: «Gegenüber den Opfern ist nichts geschehen. Diese warten auf eine Entschädigung aus der Schweiz. Nach brasilianischem Recht haftet die Syngenta für rechtswidriges Verhalten der von ihr beauftragten Sicherheitsfirma. (...) Der getötete Keno hat eine Frau und zwei Kinder (6 und 9 Jahre) hinterlassen, die sich in einer sehr schwierigen finanziellen Lage befinden. Die Ärzte der verletzten Frau (ein Auge ist erblindet und ein Arm ist gelähmt) sagen, sie könnten nichts mehr unternehmen. Es wird befürchtet, dass sie ganz gelähmt wird, weil die Kugel immer noch neben der Wirbelsäule steckt. Der Schuss hat sie in kniender Stellung getroffen, eine regelrechte Liquidation. Ihr Mann hat einen Schuss in den Fuss abbekommen und ist auch arbeitsunfähig. Die Wunde heilt schlecht (...) und die Frau müsste von spezialisierten Ärzten in Rio untersucht werden. Eine solche Untersuchung hat mangels Geld bis jetzt nicht stattgefunden.»

Der Rückzug von Syngenta aus Santa Tereza war ein wichtiger Etappensieg für die Betroffenen, aber von einer Wiedergutmachung kann noch keine Rede sein. ●

claudebraun@hotmail.com